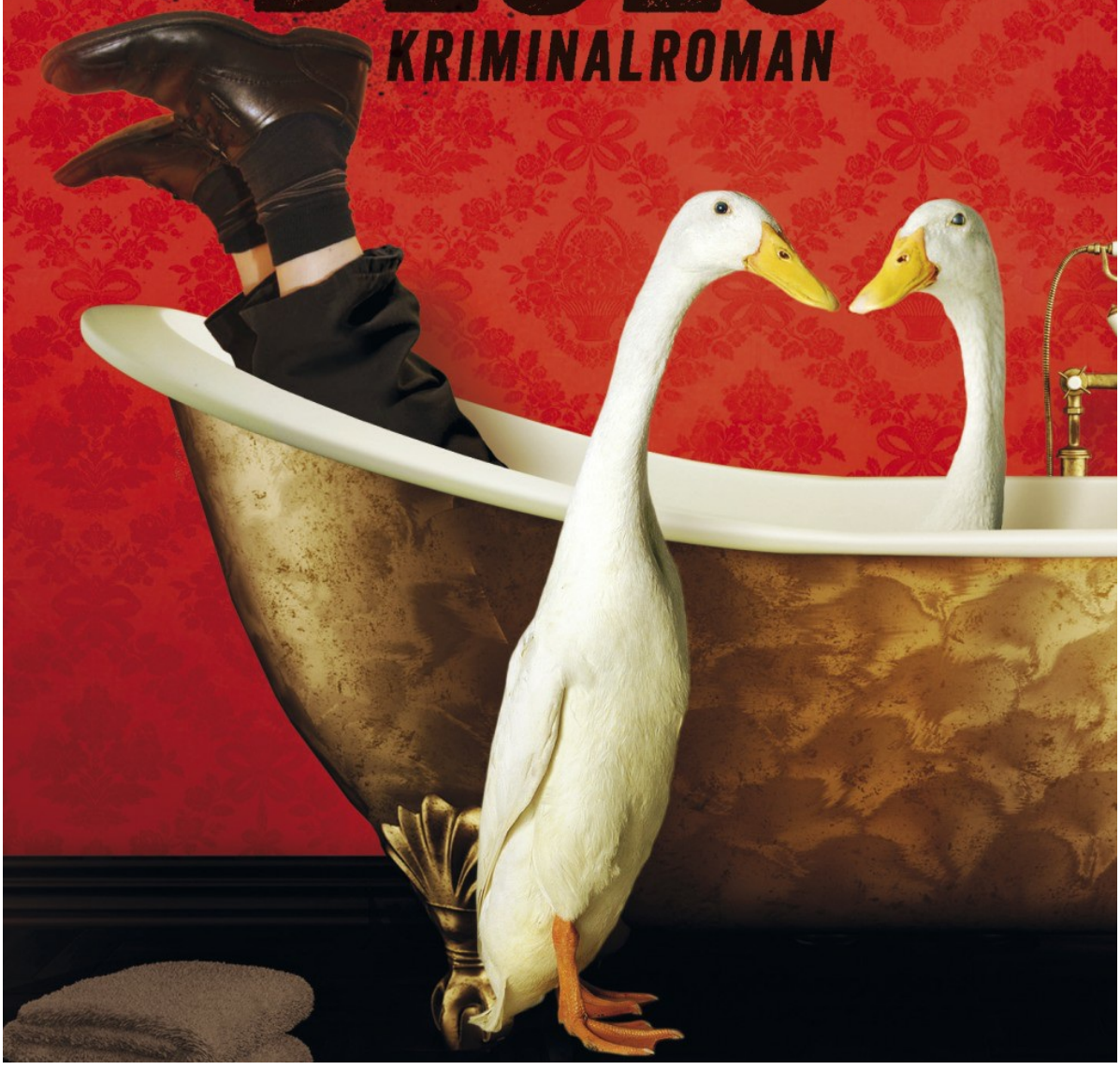
HEYNE

THOMAS KRÜGER

ENTEN BLUES

KRIMINALROMAN



gar Neues. Sie hatte ihn nun schon drei Mal innerhalb von zwei Monaten besucht. Lina war die einzige Frau, die das düstere Haus am Grenzweg 2, die alte Polizeiwache von Versloh, seit dem Tod von Erwins Mutter Gertrude betreten hatte – wenn man von den wöchentlichen Visiten der Gemeindeschwester Diekmann absah. Was man aber getrost tun konnte, denn Schwester Diekmann trat nicht als Frau in Erscheinung. Linas Besuche hatten also etwas geradezu Ungeheuerliches, zumal in den Augen der Bewohner von Versloh, jener aus den Dörfern Bramschebeck und Pogge sowie einigen verstreut liegenden Bauernhöfen bestehenden Landgemeinde zwischen dem Golfplatz von Fechtelfeld und der Landesklinik von Pökenhagen.

Die Badewanne stand mitten in der

Bibliothek, die sich Erwin im Wintergarten der alten Wache eingerichtet hatte. Das vergoldete Prachtstück mitsamt umgebender Buchwelt war so was wie ein Geheimnis. Erwin liebte diesen Raum, von dem kaum jemand in Versloh etwas wusste.

Er setzte sich jedoch nicht wegen Lina in die Wanne, sondern wegen des *Dettbarner Kreisblatts* vom 28. Juli.

Der doppelseitige Zeitungsartikel, der Erwin so sehr beschäftigte, dass er ihn immer wieder hatte lesen müssen, lag auf dem Küchentisch. Mittlerweile zierten ihn Kaffeeringe in einem vage olympischen Muster. Und mitten in dem großen Foto des Artikels prangte ein Loch.

Heute war der 1. August, ein heißer Tag nach einem eher regnerischen Monat. Erwin hatte also umso mehr Mühe, das Aufwallen

innerer Hitze zu bändigen.

Vielleicht half ja die Wanne.

Als er Wasser einließ und einen Schuss Sandelholz-Schaumbad für den gestressten Herrn, dachte er wieder an den Entenkopf. Erwin litt bisweilen unter Bildern oder besser: Erwin wurde dann und wann von Gedanken überrascht, die Bilder erzeugten. Gedanken, die wie eigenständige Wesen in seinem Kopf umhersprangen und die Netzhaut seines inneren Auges als Leinwand nutzten. Viele dieser Bilder stammten aus Büchern, aus in Büchern Gelesenem – aus Worten, die in Erwin zu Bildern wurden. Erwin liebte Bücher, deren Worte sich verwandelten. Mit anderen Büchern hatte er Schwierigkeiten, und mit den Zeitungen des Kreises – dem *Pökenhagener Landboten* oder dem größeren *Dettbarner Kreisblatt* – konnte er

wenig anfangen. Die Berichte in diesen Blättern ließen Bilder entweder verhungern oder ersaufen. Beides war schlecht.

Das Bild des Entenkopfs war allerdings nicht die Folge eines Leseversuchs gewesen.

Oder doch?

Erwin drehte die Wasserhähne zu. Trotz der Erschütterungen, die der Zeitungsartikel in ihm ausgelöst hatte, musste er lächeln. Das hatte einerseits mit der plötzlichen Erkenntnis zu tun, dass ein Wannenbad in dieser Stunde wohl auch als Versuch gelten konnte, Bilder zu ersäufen – die des Artikels nämlich. Andererseits war es die Erinnerung an den Entenkopf, die Erwin erheiterte. Erwin hatte sich ausgezogen. Er hatte die Kleider am Fuß des Lesepultes vor den Buchregalen abgelegt und glitt schwer ins Badewasser. Mit der Wärme trat ihm dieser Blick

noch deutlicher vor Augen, begleitete die wohlige Entspannung: die Laufente Lothar, die ihn ansah, als wollte sie ihn trösten, ihm Mut zusprechen.

Am Abend des 28. Juli war das gewesen. Im Garten hinter dem Haus. Erwin hatte auf der neuen Gartenbank neben dem Teich gesessen. Lina Fiekens hatte sich an diesem Samstag grade verabschiedet, und er hatte die Zeitung wieder aus dem Haus geholt. Die Zeitung, die er Lina nicht hatte zeigen wollen. Erwin hatte das riesige Blatt mit ausgebreiteten Armen gehalten und angestarrt wie einen Schaden. Zum Lesen war ihm im Kopf zu heiß, aber gelesen hatte er den Artikel ja schon. Mehrfach hatte er sich durch die Spalten des Gedruckten gequält. Das Lesen fiel Erwin nicht leicht, auch wenn er es liebte. Gelesene Worte durchliefen in seinem